



Hoffmann von Fallersleben
Libellentanz

*Wir Libellen
Hüpfen in die Kreuz und Quer,
Auf den Quellen
Und den Bächen hin und her.*

*Schwirrend schweben
Wir dahin im Sonnenglanz:
Unser Leben
Ist ein einz'ger Reigentanz.*

*Wir ernähren
Uns am Strahl des Sonnenlichts,
Und begehren,
Wünschen, hoffen weiter nichts*

*Mit dem Morgen
Traten wir ins Leben ein:
Ohne Sorgen
Schlafen wir am Abend ein.*

*Heute flirren
Wir in Freud' und Sonnenglanz:
Morgen schwirren
Andre hier im Reigentanz.*



Deutsches Kinderlager
in Sanktiwan bei Ofen

Die Teilnehmer des deutschen Lagers in Sanktiwan bei Ofen erwarteten eine Woche lang spannende Programme, Spiele und Wettbewerbe. Ungarndeutsche Inhalte, die auf ortsspezifische Weise hautnah erlebt werden konnten, standen im Fokus der Thematik. Die Grundschulkinder konnten in die Originaltracht schlüpfen, Handwerke und Arbeitsmethoden früherer Zeiten wie auch die Lebensweise der einstigen Sanktiwaner kennen lernen. Auch das Märchen stand an einem Nachmittag im Mittelpunkt der Beschäftigungen, *Angela Korb* stellte den Mundartmärchenband „*Reigöd vum Weidepam*“ vor, spielerisch konnten in zwei Gruppen Motive, Akteure und Inhalt des Grimm-Märchens Rotkäppchen – auch in der Mundart – ermittelt werden. Schauspiel, Zeichnen, Basteln und eine Gemeinde-Rallye gehörten zu den breitgefächerten Aktivitäten der von der Sanktiwaner Deutschen Selbstverwaltung organisierten Woche ab dem 29. Juni.

(Ein ausführlicher Bericht über das Sommerlager sowie weitere Bilder erscheinen im DKjunior 2016!)



Was? Wo?

- Das große Ferienrätsel 2015 (5)** Seite 2-3
- Wie das Feuer auf die Erde kam** Seite 4
- Der Affe und die süßen Knollen** Seite 5
- Luftpost mit dem Flieger** Seite 6
- Die Hundstage** Seite 7

Das große Ferienrätsel 2015 (5)

BINCHEN



„Hallo, Kinder, wir sind wieder da! Wir, das sind Binchen und Flo, erinnert ihr euch an uns? In den letzten Jahren habt ihr uns als zwei unternehmungslustige Typen kennen gelernt, die sich Mühe gegeben haben, euch mit ihren Rätseln dabei zu helfen, die Freizeit in den Sommerferien sinnvoll zu gestalten. Natürlich könnt ihr aus den Rätseln so einiges lernen. In diesem Sommer sind wir allerdings nicht allein, die euch zum Rätselraten verleiten wollen. Nein, wir haben Helfer und Helferinnen! Ich kann euch nämlich verraten, dass wir in einem internationalen Ferienlager sind, in dem Kinder aus Österreich, Deutschland, Polen, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Slowenien, Südtirol, Kroatien, Serbien und selbstverständlich aus Ungarn zwei herrliche Ferienwochen verbringen. Die Lagersprache ist selbstverständlich Deutsch. Alle Gruppen sind gern bereit, bei der Zusammenstellung der Rätsel zu helfen, in denen jeweils ihr Land und/oder ihre persönlichen Interessen und Hobbys im Mittelpunkt stehen“, führt Binchen ein und Flo setzt hinzu:
„Also dann, viel Spaß beim Rätseln!“

FLO



Tschechien

1. „In unserem heutigen Ferienrätsel entführen euch Nela und Tornas nach Tschechien. Übrigens gehören beide Namen zu den beliebtesten Vornamen in diesem Lande“, leitet Flo die Runde ein. „Das Wort gehört euch“, setzt Binchen hinzu. „Danke, unsere ganze Gruppe hat sich Mühe gegeben, euch auch ein wenig über unser Land zu erzählen“, übernimmt Nela das Wort.



„Die *Tschechische Republik*, wie sie amtlich genannt wird, ist ein demokratischer Binnenstaat in Mitteleuropa und Mitglied der EU. Sie setzt sich aus den drei Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen.“ „Entstanden ist der tschechische Staat Ende des 9. Jahrhundert durch die Vereinigung des Herzogtums

Böhmen mit der Markgrafschaft Mähren. Aus beiden Ländern wurde 1085 das Königreich Böhmen. Im Laufe des Aufstiegs der Habsburger wurde es dann bis Ende des Ersten Weltkrieges Teil der Habsburgmonarchie. Von 1918 bis 1992 gab es dann die tschechoslowakische Republik. Die heutige Tschechische Republik wurde durch die Teilung der Tschechoslowakei am 1. Januar 1993 gegründet.“

Wie viele Einwohner hat die Tschechien?

- a. 10,5 Millionen b. 25,8 Millionen c. 42.3 Millionen

2. „Die größte Bevölkerungsgruppe bilden die Tschechen mit 90,5 %. Ihnen folgen die Mähren mit 3,7 %, die Slowaken mit 1,9 % und die Schlesier mit 0,4 %“, erklärt Tornas näher. „Doch leben in Tschechien auch Minderheiten wie Roma, Polen und Deutsche. Die deutsche Minderheit macht heute etwa 0,4 % der Gesamtbevölkerung aus. Dabei handelt es sich vor allem um die Nachfahren der Deutschböhmer und Deutschmährer, die trotz Vertreibung das Land nicht verlassen haben. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatten sie einen Anteil von etwa 30 % und waren die bedeutendste Minderheit Tschechiens.“ Nela weiß noch einiges: „Doch ist die Tendenz leider rückläufig. Trotzdem bemühen sich

die Deutschen, ihre Traditionen, Sitten, Bräuche, Kultur und die deutsche Sprache zu erhalten und zu pflegen. Deutsch zu sprechen hat nach dem Zweiten Weltkrieg über die Generationen so ziemlich nachgelassen.“



Egerländer Volkstänze

„Doch gerade vor kurzem habe ich gelesen, dass Großmütter über 80 sich meist Deutsch miteinander unterhalten. Frauen und Männer von etwa 40 bis 50 Jahren sind zweisprachig, sie sprechen Deutsch und Tschechisch. Von der jüngsten Generation unter 30 Jahren sind nur noch ziemlich wenige mit der deutschen Sprache aufgewachsen“, sagt Tornas. „Eine wichtige Rolle spielen auch hierbei die 15 Begegnungszentren in verschiedenen Orten des Landes. Dort werden auch kulturelle Veranstaltungen, Seminare und Sprachkurse angeboten.“

Die größte deutsche Minderheit mit insgesamt 9.500 Einwohnern lebt in der Aussiger Region (Ústecký kraj). In welchem Teil Tschechiens liegt diese Region?

a. in Südböhmen

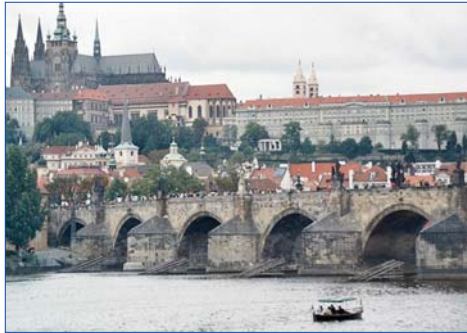
b. in Nordböhmen

c. in Westböhmen

3. „Als nächstes kommen wir zu Prag (tschechisch Praha), der Hauptstadt und zugleich bevölkerungsreichsten Stadt der Tschechischen Republik. Die Umgebung der Stadt ist seit der Frühgeschichte dicht bevölkert. Die slawische Besiedlung begann im 6. Jahrhundert in einem Gebiet, das zuvor seit über 500 Jahren von den germanischen Markomannen bewohnt worden war“, verweist Tornas auf die Anfänge. „Ich denke, wir werden etwas über einige Sehenswürdigkeiten erzählen“, setzt Nela fort. „Beginnen wir mit der Karlsbrücke. Die Brücke über die Moldau, an der die ‚Goldene Stadt‘ liegt, ist eine der ältesten Steinbrücken Europas. Sie wird von zwei Türmen begrenzt und ist nur

für Fußgänger geöffnet.

Der Grundstein wurde am 9. Juli 1357 gelegt. Zahlreiche Heiligenfiguren säumen die Ränder der Brücke. Die bekannteste ist diejenige des Heiligen Jan Nepomuk, der an dieser Stelle in



Die Prager Burg mit der Karlsbrücke im Vordergrund

die Moldau geworfen wurde, wie es heißt.“ Tornas setzt fort: „Seit über 1000 Jahren ist die Prager Burg auf dem Berg Hradschin das politische und kulturelle Zentrum nicht nur der Stadt, sondern auch der Nation. Es heißt, sie sei mit ihren drei Schlosshöfen das größte geschlossene Burgareal der Welt. Zahlreiche Gebäude und Sehenswürdigkeiten gehören zum Komplex der Burg, wie der Veitsdom, die Heilig-Kreuz-Kapelle, die drei Ehrenhöfe, die Nationalgalerie, der Gedenkobelisk der Opfer des 1. Weltkriegs oder das Goldene Gässchen. Heute ist sie auch die Residenz des Präsidenten der Tschechischen Republik.“

„Wusstest du“, fragt Nela, „dass die so ziemlich berühmteste Straße Prags das Goldene Gässchen (auch Goldmachergässchen) ist? Hier sind die Häuser so klein, dass man glaubt in der kleinsten Straße der Welt zu stehen. Berühmt ist das Goldene Gässchen vor allem, weil hier Alchimisten am Werk gewesen sein sollen, die künstlich Gold und den Stein der Weisen herstellen sollten. Zum anderen hat im Haus Nr. 22 Franz Kafka von 1916-1917 gewohnt.“

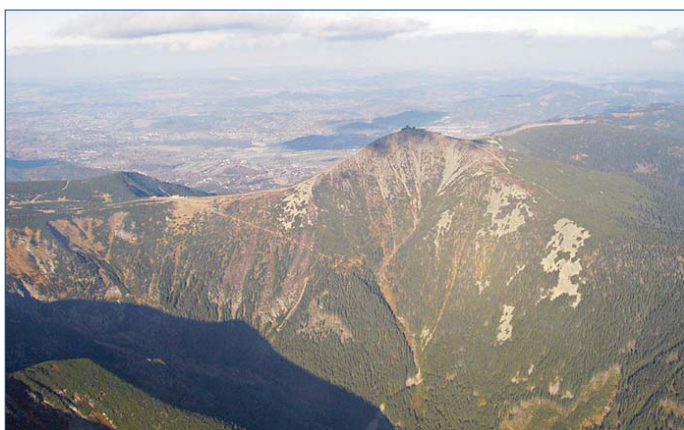
Außer „Goldene Stadt“ hat Prag seit Jahrhunderten noch einen weiteren Beinamen. Welchen?

a. Stadt der hundert Kirchen

a. Stadt der hundert Brunnen

a. Stadt der hundert Türme

4. „Nun begeben wir uns einmal in luftige Höhen und zwar ins Riesengebirge (gebirgsschlesisch *Riesageberge* oder *Riesegeberche*), das höchste Gebirge Tschechiens sowie Schlesiens“, meint Tornas und fährt auch gleich fort: „Das Gebirge erstreckt sich an der Grenze zwischen Polen und Tschechien



und erreicht in der *Schneekoppe* eine Höhe von 1602 Metern. Es hat subalpinen Charakter mit eiszeitlichen Gletscherkaren, Bergseen und den steilen felsigen Flanken der Berge. Nahe am Kamm, etwa 7,5 km nordwestlich des Zentrums von Spindlermühle, befindet sich in fast 1400 m Höhe die Quelle der Elbe.

Seit 1959 (Polen) bzw. 1963 (Tschechien) steht das Riesengebirge als Nationalpark unter Naturschutz. Große Teile des Riesengebirges stehen zusätzlich als Biosphärenreservat unter dem Schutz der UNESCO. Allgemein bekannt sind die Sagen und Märchen um einen Berggeist, der im Riesengebirge seine Heimat hat.“

Wie heißt dieser Berggeist?

a. Bergmandl

b. Bergriese

c. Rübezahl

5. „Kennt ihr die Sage von Rübezahl, wonach er ein launischer Riese oder Berggeist und voller Widersprüche ist?“, geht Tornas auf die Sage ein. „In einem Moment kann er gerecht und hilfsbereit, im nächsten arglistig und launenhaft auftreten. Er mag den Spottnamen Rübezahl nicht, denn er herrscht über die Berge.“



Der Berggeist erscheint den Menschen in verschiedenster Gestalt. Insbesondere zeigt er sich als Mönch in aschgrauer Kutte, aber auch als Bergmann, Junker, Handwerker und in ähnlicher Gestalt und Verkleidung, aber auch in Tiergestalt oder als Gegenstand (Baumstumpf, Stein, Wolke). Rübezahl ist der Wetterherr des Riesengebirges. Unerwartet sendet er Blitz und Donner, Nebel, Regen und Schnee vom Berg nieder, während eben noch alles im Sonnenschein lag. Gegen gute Menschen ist er im Allgemeinen freundlich, lehrt sie Heilmittel und beschenkt insbesondere Arme; wenn man ihn aber verspottet, rächt er sich schwer, etwa durch Unwetter. Er soll einen Garten mit Wunderkräutern besitzen, den er gegen Eindringlinge verteidigt. Sich bescheiden ausnehmende Geschenke des Berggeistes wie Äpfel oder Laub können durch seine Macht zu Gold werden, wie er umgekehrt gelegentlich von ihm bezahltes Geld in eine wertlose Währung verwandelt.“

5. „Kennt ihr die Sage von Rübezahl, wonach er ein launischer Riese oder Berggeist und voller Widersprüche ist?“, geht Tornas auf die Sage ein. „In einem Moment kann er gerecht und hilfsbereit, im nächsten arglistig und launenhaft auftreten. Er mag den Spottnamen Rübezahl nicht, denn er herrscht über die Berge.“

Rübezahl ist ja ein Spottname. Wie lautet seine „korrekte Anrede“?

a. Herr der Berge

b. Herr der Quellen

c. Herr des Riesengebirges

6. „So, könnt ihr mir sagen, welches die zweitgrößte Stadt Tschechiens ist?“ fragt Floh zum Anschluss.

a. Pilsen

b. Brünn

c. Budweis

(Die Lösungen findet ihr im NZjunior auf Seite 8!)

Wie das Feuer auf die Erde kam

Am Anfang war die Welt kalt, und die Tiere und Vögel hatten ihre Pelze und Federn sehr nötig, um sich warm zu halten. Da schaute der Donnergott hinab auf die kalte, unfreundliche Erde, und er sah, dass es so nicht gut war. Er schickte also einen Blitzstrahl hinab, der setzte einen Baum auf einer kleinen Insel in Brand. Der Stamm loderte wie eine Fackel, und alle Tiere sahen zu und freuten sich über die helle Wärme. Aber wie sollten sie das Feuer von der Insel zum Festland bringen? Sie hielten Rat, und ein jedes von ihnen wollte helfen. Als erstes sprach der Rabe:

„Das beste wird sein, ich fliege hinüber zur Insel und bringe etwas von dem Feuer mit.“

Gesagt, getan. Er flog hin zu der Insel und versuchte, das Feuer zu holen, aber zurück kam er verbrannt und verängstigt und ohne Feuer. Seit diesem Tag ist der Rabe schwarz. Als nächstes Tier versuchte es die kleine Eule. Sie kam wohl-



behalten bis zu dem Baum, aber als sie in den brennenden, hohlen Stamm hinabschaute, schlug ihr die Lohe ins Gesicht und verbrannte ihr beinahe die Augen. Seither sind ihre Augen rot und blinzeln bei grellem Licht. Die schwarze Schlange wollte besonders schlau sein.

Sie schwamm zu der Insel, kroch vorsichtig durch das Gras und fand ein kleines Loch am Fuß des Stammes. Dort schlüpfte sie hinein und hoffte, sie werde ein wenig Glut davontragen können. Aber im Innern des brennenden Baumes war es schrecklich heiß. Die Schlange fürchtete zu ersticken. Rasch schnellte sie wieder zu dem kleinen Loch zurück und schlüpfte hinaus ins Freie.

Nachdem es auch der Schlange nicht gelungen war, das Feuer zu holen, waren die Tiere verzweifelt. Keines wagte sich in die Nähe des glühenden Baumes, und immer noch war die Welt kalt und unfreundlich. Da meldete sich die kleine schwarzrotgestreifte Wasserspinne und bat, einen Versuch wagen zu dürfen. Sie webte eine kleine Schüssel und befestigte sie auf ihrem Rücken. Sie lief über das Wasser zur Insel, zog ein winzig kleines Stück glühender Holzkohle aus dem Baum, glitt eilig wieder über das Wasser zurück zum Festland und brachte den Tieren das Feuer.



Und wer sich heute die Wasserspinne anschaut, der wird auf ihrem Rücken immer noch die Schüssel entdecken, in der sie die Wärme in eine kalte Welt trug.

Märchen aus Nordamerika

Fabeln von Äsop

Der Löwe und die Mücke

Eine Mücke forderte übermütig einen Löwen zum Zweikampf heraus.

„Ich fürchte dich nicht, du großes Ungeheuer“, rief sie ihm zu, „weil du gar keine Vorzüge vor mir hast. Wenn doch, dann nenne sie mir! Und komme mir nicht damit, dass du deine Beute mit Krallen zerreißen und mit Zähnen zermalmen kannst. Jedes andere feige Tier kratzt und beißt, wenn es kämpfen muss. Ich werde dich schon lehren, dass ich stärker bin als du!“

Mit diesen Worten flog die Mücke dem Löwen in ein Nasenloch und stach ihn so sehr, dass dieser vor Schmerz fast den Verstand verlor und sich geschlagen gab.

Stolz auf diesen Sieg flog die Mücke davon, um es aller Welt zu verkünden. Dabei übersah sie das Gewebe einer Spinne und verfang sich darin. Gierig umarmte die Spinne das kleine Mückchen und sog ihr das Heldenblut aus.



Der Esel und das Pferd

Ein Esel bekam nach einer großen Anstrengung nicht einmal genug Streu, um seinen Hunger zu stillen. Ach, wie sehr wünschte er sich, mit einem prächtigen Pferd tauschen zu können. Denn der Esel hatte gesehen, dass dieses Pferd immer gut und im Überfluss gefüttert wurde.

Doch nach einigen Monaten erblickte der Esel dasselbe Pferd ganz lahm und abgezehrt an einem Karren.

„Ist dies Zauberei?“ fragte der Esel.

„Beinahe“, antwortete das Pferd traurig. „Eine Kugel traf mich, und mein Herr stürzte mit mir zu Boden. Zum Dank hat er mich für ein Spottgeld verkauft. Lahm und kraftlos, wie ich jetzt bin, wirst du mich sicher nicht mehr beneiden und mit mir tauschen wollen.“

Der kopflose Mann

Unweit der kleinen Stadt Schilda, in der Menschen von ganz ungewöhnlicher Dummheit lebten, gab es einen Fluss und an dem stand ein wunderschöner alter Nussbaum. Jedes Jahr trug er haufenweise Nüsse.

Als eines Tages einige Schildbürger an dem Baum vorbeikamen, entbrannten sie in tiefes Mitleid mit ihm. Denn der Zweig eines Astes hing ganz nahe über dem Wasser, berührte die Oberfläche aber nicht. So meinten die Männer nun, der Nussbaum müsse ungeheuren Durst haben, weil er doch nicht ans Wasser käme, obwohl er sich so schinden würde.

„Diesem Missstand wollen wir nun abhelfen“, beschlossen sie sofort. Einer der Männer kletterte also auf den Baum hinauf, lehnte sich an einen Ast, bog ihn weit zurück, um so besser den einen Zweig über dem Wasser fassen zu können. Und da geschah das Unglück: Der Ast schnellte zurück und schlug dem Mann den Kopf ab.

Seine Freunde hatten von der ganzen Sache nichts mitbekommen, wunderten sich aber, als sie den Freund dort oben im Nussbaum sitzen sahen, dass er seinen Kopf gar nicht mitgebracht habe.

„Ich habe nicht gehört, dass er heute schon etwas gesagt hatte“, sagte schließlich einer. „Er hat seinen Kopf sicher zu Hause vergessen!“

Also gingen die Männer zur Ehefrau des kopflosen Mannes und fragten sie, wo ihr Ehemann denn im Hause seinen Kopf vergessen haben könnte.

Die Frau besah sich ihren Mann und überlegte sorgsam. „Am Samstag“, sagte sie, „da hatte er ihn noch, denn da habe ich ihm den Kopf ordentlich gewaschen. Dort oben hängt sein alter Hut an der Wand. Wenn der Kopf nicht darin steckt, so wird er ihn wohl mitgenommen und irgendwo unterwegs vergessen haben.“

Natürlich steckte der Kopf nicht mehr in dem Hut, und manche Schildbürger überlegen bis heute, wo der Mann seinen Kopf wohl vergessen haben könnte.

Aus: *Die Schildbürger*

Der Affe und die süßen Knollen

Es war einmal ein Affe, der hatte eine Anzahl Rinder zu hüten. Nun ging aber das Gerücht um, dass jeder, der dem Affen die Rinder wegnehmen könnte, sie für sich behalten dürfe. Da zogen junge Männer aus, die hofften, es gelänge ihnen, das Vieh wegzutreiben und untereinander aufzuteilen. Aber der Affe hatte



Pfeil und Bogen, und als die jungen Männer herankamen, schoss er sie alle tot. Am nächsten Tag kamen andere junge Männer, aber auch die wurden erschossen. Da wagten sich die Leute nicht mehr an die Rinder heran. Eines

Tages aber sagte eine Gruppe kleiner Jungen:

„Wir können das Vieh heim treiben!“

Spöttisch meinten die Männer aus dem Kraal:

„Wie sollte euch gelingen, was Ältere nicht geschafft haben!“

Die kleinen Jungen aber zogen hinaus, ohne Stöcke, ohne Pfeil und Bogen, ohne Speere. Nur eine kleine Hacke nahmen sie mit, gruben süße Knollen aus und warfen sie, eine nach der anderen, dem Affen zu. Und während der Affe damit beschäftigt war, die süßen Knollen zu essen, trieben sie die Rinder nach Hause.

Paula Dehmel: Ich bin der Juli

Grüß Gott! Erlaubt mir, dass ich sitze.
Ich bin der Juli, spürt ihr die Hitze?
Kaum weiß ich, was ich noch schaffen soll,
die Ähren sind zum Bersten voll;



reif sind die Beeren, die blauen und roten,
saftig sind Rüben und Bohnen und Schoten.
So habe ich ziemlich wenig zu tun,
darf nun ein bisschen im Schatten ruhn.

Duftender Lindenbaum,
rausche den Sommertraum!
Seht ihr die Wolke? Fühlt ihr die Schwüle?
Bald bringt Gewitter Regen und Kühle.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Karl Arnold: Löwenzahn

Löwenzahn, Löwenzahn,
wirst mich doch nicht beißen?
Hast noch keinem weh getan,
willst ja nur so heißen.



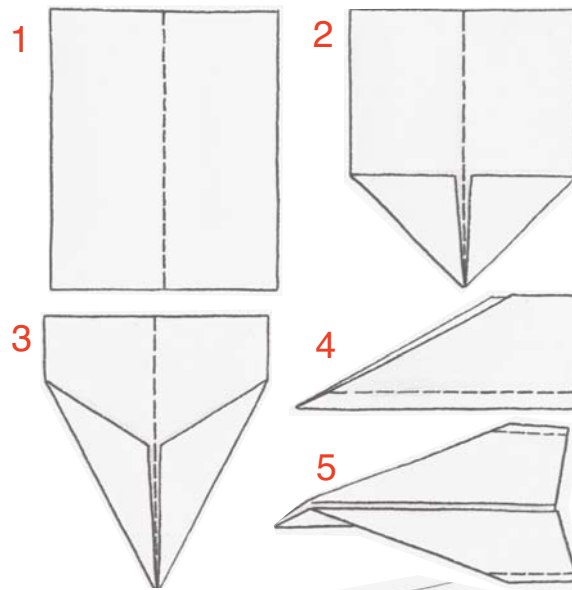
Löwenzahn, Löwenzahn
mit dem goldenen Kranze,
schaust hinauf zur Sonnenbahn,
blüht in ihrem Glanze.

Löwenzahn, Löwenzahn,
Licht im grünen Grase,
leuchtest auf dem Wiesenplan,
bis ich aus dich blase.

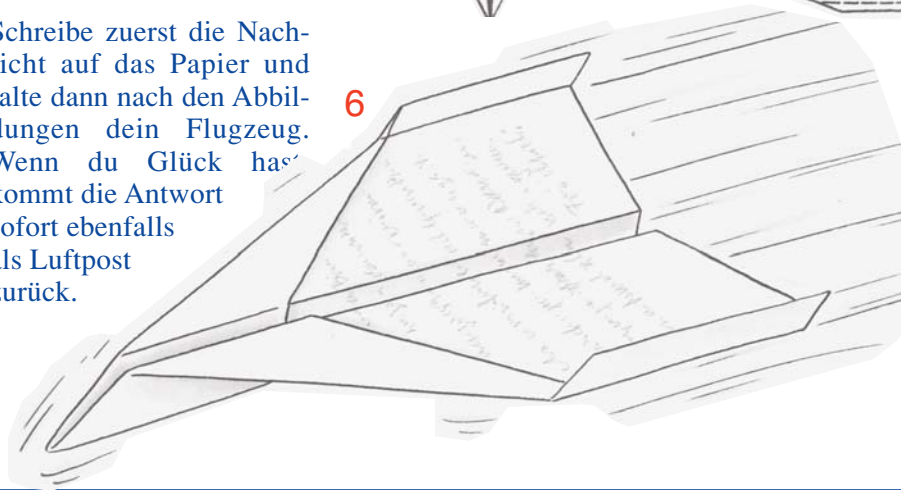


Luftpost mit dem Flieger

Du möchtest deinen Freund, der ganz in der Nähe in einem Comicheft blättert, zu einem Fußballspiel überreden, doch er ist so vertieft in sein Heft, dass er dich einfach nicht hört, wenn du ihn rufst. Da ist es am besten, du schickst ihm per Luftpost eine Nachricht. Zu diesem Zweck kannst du schnell und einfach einen Papierflieger falten. Du brauchst dazu nur einen Stift und ein Blatt Papier, am besten DIN A4.



Schreibe zuerst die Nachricht auf das Papier und falte dann nach den Abbildungen dein Flugzeug. Wenn du Glück hast kommt die Antwort sofort ebenfalls als Luftpost zurück.



Das doppelte Windrad

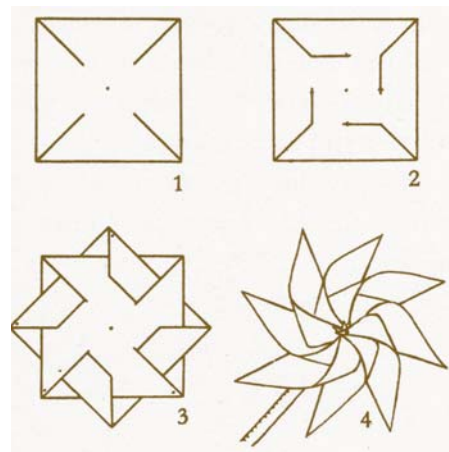
Natürlich weht auch im Sommer ab und zu der Wind, vor allem aber an Gewässern. Da ist das Basteln und Ausprobieren eines doppelten Windrades eine lustige Beschäftigung.

Ihr braucht:

- verschieden farbiges Papier
- Stecknadel
- einen kleinen Stock
- 1 Perle

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet aus den verschieden farbigen Papieren zwei Quadrate.
2. Faltet sie in den beiden Diagonalen.
3. Schneidet dann das erste Quadrat, wie es in Abbildung 1, und das zweite Quadrat wie es in Abbildung 2 gezeichnet ist, ein.
4. Abbildung 3 könnt ihr entnehmen, wie die beiden Quadrate ineinander geschoben werden müssen.
5. Stecht nun mit einer Stecknadel von hinten durch die in Abbildung 3 ge-



zeichneten Punkte und zum Schluß durch die Mitte der beiden Quadrate. 6. Schiebt eine Perle zwischen Stock und Nadel, bevor ihr das Rädchen mit der Nadel auf dem kleinen Stock befestigt. So dreht sich euer Windrad ganz besonders gut beim Laufen und auch im Winde, wenn ihr es in die Luft haltet.

Kleine Zaubertricks

Die stehenden Münzen

Andreas unterhält seine Freunde mit kleinen Zaubertricks. Diese blicken erstaut auf die Hand des jungen Zauberers. Er hat zwei Münzen von verschiedener Größe übereinander gestellt und hält sie zwischen zwei Fingern. Einer nach dem anderen versucht nun, es ihm nach zu machen, doch keinem gelingt es.



Wie hat Andreas das gemacht?

Ein Stückchen Streichholz dient ihm als Stütze. Er hat es soweit abgebrochen, dass es genau so groß ist wie die beiden übereinander gestellten Münzen. Er hält es hinter den beiden Geldstücken zwischen Daumen und Zeigefinger fest.

Das verzauberte Zuckerstück

Nun hält Andreas zwei Stück Würfelzucker zwischen Daumen und Zeigefinger. Er hält sie nicht ins grelle Licht, sondern etwas in den Schatten und fragt:

„Seht ihr, was ich hier habe?“

Die anderen antworten prompt:

„Drei Stück Würfelzucker.“

Er hält nämlich das erste Stück mit der Schmalseite nach vorn und das zweite mit der Längsseite, die er mit einem feinen Bleistiftstrich in der Mitte versehen hat, so dass die Stücke nebeneinander wie drei wirken. Jetzt streicht Andreas mit der anderen Hand über die Zuckerstücke, murmelt „Abrakadabra“ und dreht das mit dem Bleistift bemalte Stück schnell mit der Schmalseite nach vorn. Und während er vorzeigt, dass die drei Stücke sich in zwei verwandelt haben, zieht er das verschwundene Stück aus der Hosentasche. Das hat er natürlich vorher unbemerkt in die Tasche gesteckt.

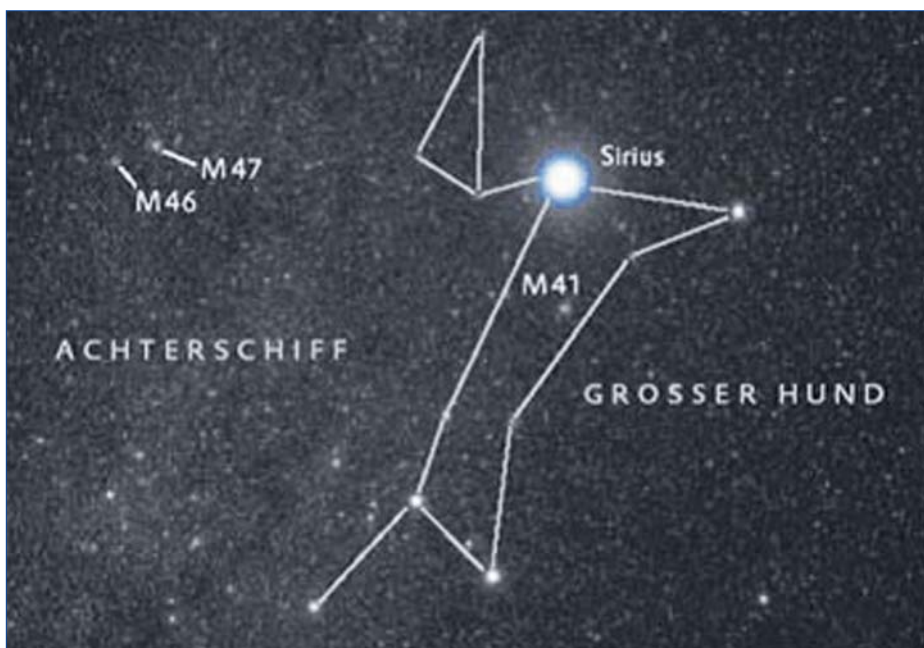
Was haben Hunde mit den Hundstagen zu tun?

Eigentlich haben unsere Vierbeiner mit den Hundstagen absolut nichts zu tun, außer dass sie unter der großen Sommerhitze ebenso leiden wie viele Menschen. Als Hundstage werden nämlich umgangssprachlich in Europa die heißen Tage in der Zeit vom 23. Juli bis 23. August bezeichnet. Namensgebend für die Bezeichnung dieser Schönwetterperiode ist das Sternbild Großer Hund, dessen Hauptstern *Sirius* in dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Vom Ausgang des Sternbildes Großer Hund bis zur Sichtbarkeit als Gesamtbild vergehen 30 bis 31 Tage, woher sich die Bezeichnung *Tage vom Großen Hund (Hundstage)* ableitet. Allerdings haben sich die Hundstage im Laufe der Jahrhunderte etwas verschoben und beginnen meist schon Mitte Juli. Während der Hundstage liegt größtenteils ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa, das sehr heißes Wetter mit sich bringt.

Die Hundstage kannten bereits die alten Ägypter im 2. Jahrtausend v. Chr. So bezeichneten sie die Rückkehr des Fixsterns *Sirius* an den Morgenhimmel. *Sirius* stand nämlich zuvor wochenlang unsichtbar am Tageshimmel und konnte an den Ufern des Nils erst gegen Ende Juli in der Morgendämmerung gesehen werden. Das war außerdem der Beginn der segensreichen Nilflut. Bei den Römern galt diese Periode hingegen als *Zeit von Krankheit und Unglück*, das durch die Opferung von Hunden abgewendet werden sollte. In Europa schloss man sich dieser Sicht an. Dem „Handbuch des deutschen Aberglaubens“ aus dem Jahr 1932 zufolge soll man sich während der Hundstage die Haare nicht waschen, kein Holz fällen und auf gar keinen Fall heiraten, weil dies zu einer schlimmen Ehe führe. Und obwohl es die heißeste Zeit des Jahres war, fürchteten sich die Menschen vor dem Baden. Die Griechen bezeichneten dieses Ereignis als „*heliakischer Aufgang*“, was soviel wie „mit der Sonne aufgehen“ bedeutet.



Ein Sprung ins kühle Nass verachten während der Hundstage auch echte Hunde nicht



Wie könnt ihr euch gegen die Hitze schützen?



Es ist Sommer, es ist heiß, noch dazu sind Ferien, und es zieht euch mit aller Gewalt nach draußen. Doch Hitze, körperliche Anstrengung und eventuell hohe Ozonwerte können auch für den menschlichen Organismus, vor allem bei Kindern, gefährlich werden.

Wie könnt ihr euch schützen? Ja, da gibt es einige Tipps.

- Verbringt eure Zeit tagsüber nach Möglichkeit in kühlen Räumen.
- Aufenthalte im Schwimmbad sollten nur kurz sein sowie Herumtollen und Sport vermieden werden.
- Wichtig ist, dass ihr viel Flüssigkeit zu euch nehmt, am besten jede Stunde ein Drittel Liter, natürlich sollten es Obstsaftsäfte, Mineralwasser oder Tee sein.
- Legt am Strand oder im Schwimmbad eure Liegetücher im Schatten und vergesst nicht, euch gründlich einzucremen.
- Hilfreich ist auch, wenn ihr eine Kopfbedeckung – ein Tuch, einen Hut oder eine Kappe als Sonnenschutz trägt.
- Verzichtet auf anstrengende Wanderungen im freien Gelände und verlegt eure Spiele in Wälder oder Parkanlagen mit dichtem Baumbestand.
- Auch das Essen soll leicht und frisch sein, zum Beispiel: Joghurtspeisen, Obst, Gurken, Paprika, Tomate usw.
- Klimaanlage solltet ihr niemals auf die Höchststufe stellen und Zugluft vermeiden.



1. Seht euch die Abbildungen genau an und schreibt auf, was für ein Lebewesen oder eine Person dargestellt ist! Sucht dann, welche zwei Bilder zusammen gehören! Zum Beispiel: Tinte – Briefumschlag

Lösungen:

– Schat – Schirm; Wolke – Messer; Finger – Blume; Gießkanne – Kissen; Bett – Sonne; Pullover; Gans – Feder

2. Diese Aufgabe könnt ihr zu mehreren spielen, um festzustellen, wer der Schnellste ist. Im ersten Kasten findet ihr oben Zahlen und unten Zeichen. Nun heißt es, in den beiden unteren Kästen das entsprechende Zeichen zu jeder Zahl einzutragen!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
☀	✚	◆	☆	▲	✦	✱	◇	◇	○
5	3	6	1	6	4	8	2	0	7
9	6	3	8	4	2	7	0	1	5
5	7	1	3	8	6	4	2	9	0

Wusstet ihr schon, dass ...

das **größte Delta der Welt** die beiden gewaltigen **Ströme Ganges und Brahmaputra** bei ihrer Mündung in den Golf von Bengalen im Gebiet von Bangla Desh bilden? Das Delta erstreckt sich über eine Fläche von rund 80.000 Quadratkilometern.

die **längste Bergkette** auf dem Festland der **Himalaya mit dem Karakorum** ist? Sie besitzt 14 Gipfel über 8000 Meter. Noch gewaltiger jedoch ist eine **Bergkette im Atlantischen Ozean** – sie ist 16.100 Kilometer lang und 805 Kilometer breit. Der höchste Gipfel dieses Gebirgszuges ist der **Mount Pico** in den Azoren, der sich 7.198 Kilometer über den Meeresspiegel erhebt.

der **tiefste Canon der Welt** der **Hell's** oder **Snake River Canon** zwischen Oregon und Idaho (USA) ist. Er erstreckt

sich vom Teufelsberg (Devil Mountain) bis zum Schlangenfluss (Snake River) und erreicht eine Tiefe von etwa 1.700 Metern.

den **ersten Briefträger Europas** im Jahre 1710 in Zürich gegeben haben soll? Sein Jahresgehalt betrug 52 Gulden, das sind 4,3 Gulden monatlich.

die **höchste Bluttemperatur die Hausziege** besitzt? Sie liegt zwischen 38,7 und 40,7 Grad. Die tiefste hat mit 23,2 Grad der in Australien und Neuguinea lebende **Ameisenigel**.

als **längstes Blasinstrument der Welt** das Alphorn gilt? Auf der Bergstation der Kampenwaldbahn wurde eines dieser Ungetüme von zehn Metern Länge erstmals im Jahre 1960 von drei Männern geblasen.

Lach mit!



„Wo waren Sie denn im Urlaub“ wird Frau Böttcher gefragt.
 „Am Wörthersee!“
 „Oh, am Wörthersee, wo haben Sie da gewohnt?“
 „Im Hotel Franz Joseph. Wieso?“
 „Das Hotel Franz Joseph ist doch am Großglockner!“
 „Ach, jetzt verstehe ich, warum es so weit bis zum See war!“

Als der Tierpfleger am Morgen zur Arbeit kommt, überschüttet ihn der Direktor mit Vorwürfen:
 „Se pflichtvergessener Trottel, Sie haben gestern Abend den Löwenkäfig unverschlossen gelassen!“
 „Halb so schlimm“, antwortet der Pfleger. „Wer wird schon einen wilden Löwen klauen?“

Lösungen des Ferienrätsels 5: 1a, 2b, 3c, 4c, 5a, 6b



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu